

Das zukünftige Profil der onkologischen Pflege – geprägt von den gesellschaftlichen Bedürfnissen oder den Anforderungen des Berufes?

Dr. Barbara Dätwyler, PhD, RN

12. Internationales Seminar
Onkologische Pflege – Fortgeschrittene Praxis
02./03. September 2009
Universität St. Gallen (HSG), Schweiz

Das zukünftige Profil der onkologischen Pflege – geprägt von den gesellschaftlichen Bedürfnissen oder den Anforderungen des Berufes:

Ein Widerspruch zwischen dem, was die Gesellschaft an onkologischer Pflege braucht, und dem, was die Pflegeprofession darunter versteht?

Inhalt

- Wer definiert die gesellschaftlichen Bedürfnisse?
- Definition Beruf/Profession
- Spannungsfeld zwischen Gesellschaft und Berufen/Professionen
- Schlussfolgerungen, Blick in die Zukunft

Gesellschaft

- Alle Menschen und Tiere (?) eines bestimmten Staates
- Mitglieder werden durch den Staat vertreten
- Schweiz: direkte Demokratie, Föderalstaat, 26 Kantone mit weitgehenden Kompetenzen

Gesellschaftliche Bedürfnisse

- Zwischen Staat (Volksvertretung) und Volkswirtschaft (Markt) ausgehandelt
- Unterschiedlicher Regulierungsgrad zwischen einzelnen Staaten und zwischen verschiedenen Bereichen
- Im historischen Prozess mehr oder weniger Regulierung

Gesellschaftliche Bedürfnisse

Staat:
Bund und
Kantone



Markt

Beispiele:

Banken, Post, SBB

Gesundheitswesen:

Krankenkassen, DRG, Medikamente,

Spitallisten, etc

Wer ist zur Definition legitimiert?

- Politik? Staat?
- Krankenkassen?
- Pharmaindustrie?
- Medizinaltechnik?
- Ärzte (FMH)?
- Gesunde? Kranke?

Was sind Berufe / Professionen?

- Berufe und Professionen: gradueller Unterschied
- Zwei Leittheorien:
 - Professionen verfolgen als Interessengruppen ein ‚Marktprojekt‘
 - Professionen erfüllen im Auftrag des Staates (Lizenz) eine für die Gesellschaft wichtige Funktion

Leittheorien der Berufssoziologie

- „Demand“ Theorien
 - „Trait“ (Kriterien, z.B. Expertenwissen)
 - „Structural“ (z.B. Klasse, Hierarchie)
 - Larson (1977): Professional Project
 - Freidson (1970, 1971, 1982)
- „Supply“ Theorien
 - Interdependenz von Professionen und Staat
 - Johnson (1995) ; Halliday (1987); Light (1995)
 - Zusätzlich Rechtfertigung von Berufskartellen
 - Dingwall & Fenn (1987, 2003, 2006)
 - Freidson (1986, 2001)

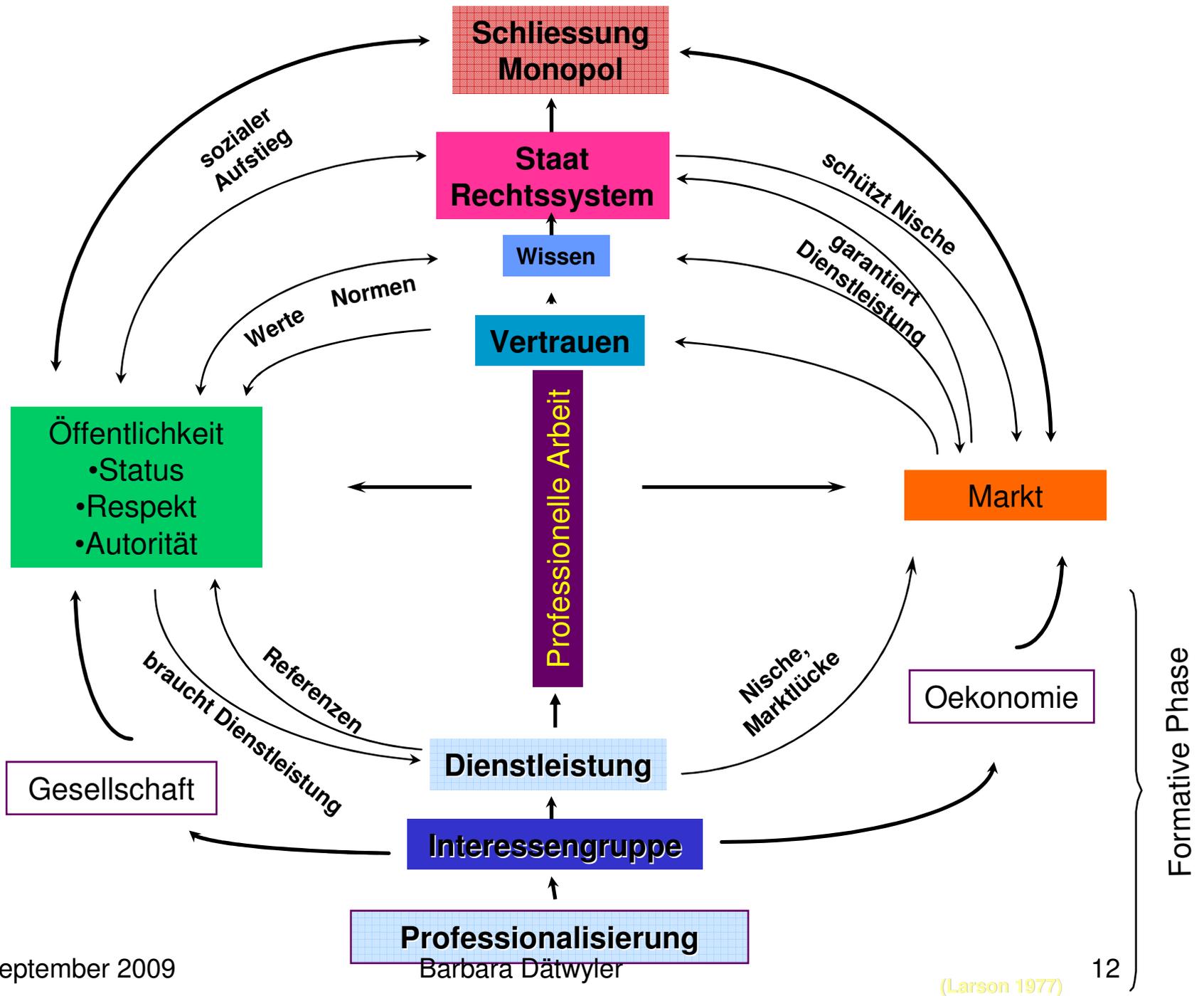
Theorie I: Professional Project

- Andrew Abbott (1988)
- Magali Larson (1977)
- Eliot Freidson (1970, 1971, 1982)
- Action-based
- Profession-centered

Definition Profession (Professional Project)

Berufe mit Spezialwissen, die einen Markt für sich erschlossen und ein staatliches Monopol erreicht haben und sich damit einen hohen Sozialstatus und ein hohes Einkommen sichern (social mobility project)

Larson 1977



Theorie II: State Approach

- Robert Dingwall (1983, 1987, 1996, 2003, 2006)
- Eliot Freidson (1986, 1994, 1996, 2001)
- Terence Johnson (1972, 1995)
- Terence Halliday (1987)
- State and market-centered

Adam Smith and the Moral Base of Professional Work

„We trust our health to the physician; our fortune and sometimes our life and reputation to the lawyer and attorney. Such confidence could not safely be reposed in people of a very mean or low condition. Their reward must be such, therefore, as may give them that rank in the society which so important trust requires. The long time and great expense laid out in their education, when combined with this circumstance, necessarily enhance still further the price of their labour.“

Adam Smith 1776, I, 118

Herbert Spencer and the Modern World (1896)

- Aufkommen der industriellen Gesellschaft
- Entstehung der Professionen aus dem Komplex der Religionen

Die Professionen übernehmen in der modernen Gesellschaft die Verantwortung für Ungewissheit (uncertainty)

Lizenz und Mandat (Hughes 1971)

- Die/der Professionelle ist unser Mittel um Ungewissheit zu reduzieren.
- Die professionelle Autorität beruht auf der *Lizenz*, welche die jeweilige Gesellschaft (Staat) verleiht.
- Die Professionen sind gesellschaftlich ermächtigt auf Richtigkeit und Angemessenheit ihrer Dienstleistung zu bestehen (*Mandat*).

Definition Profession

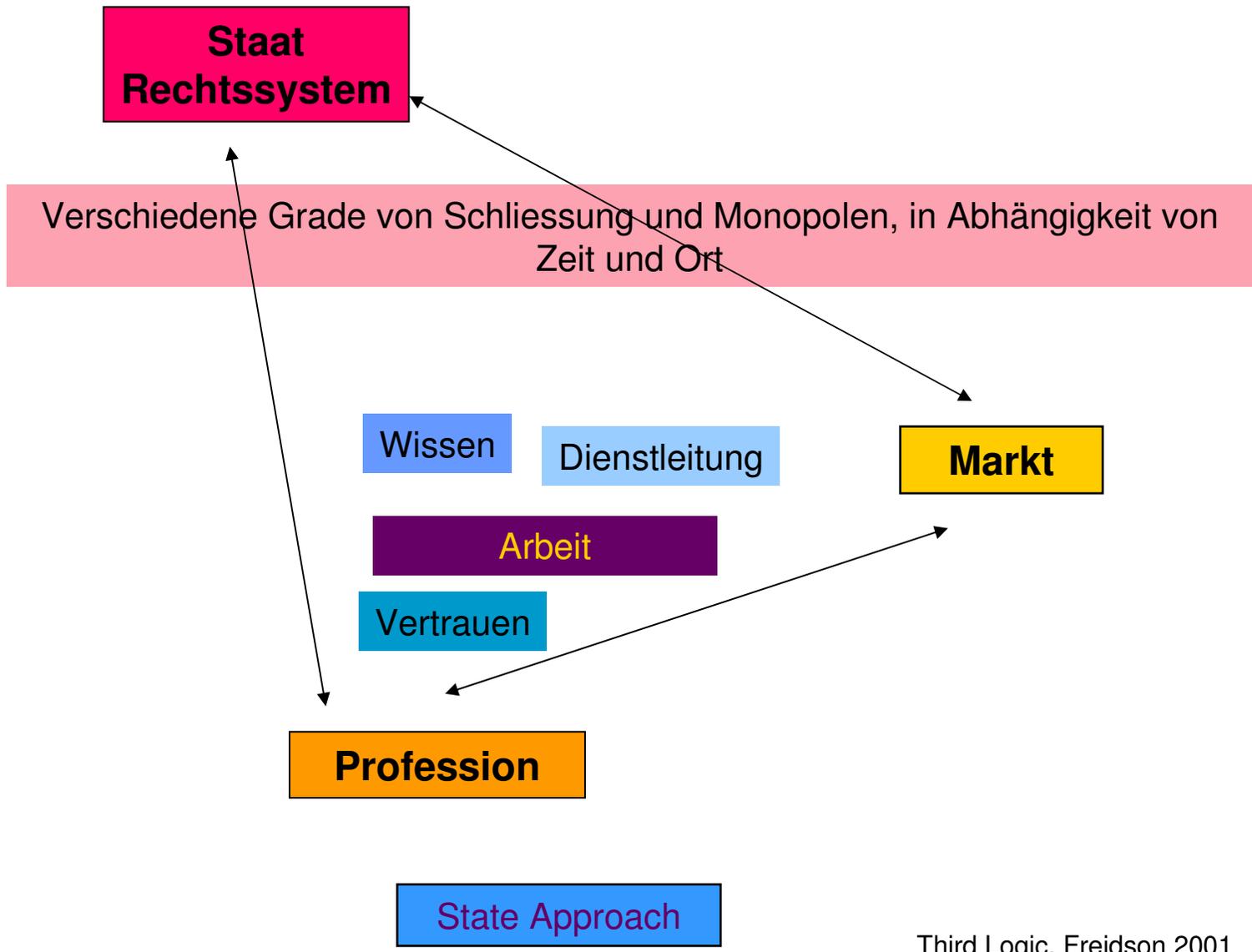
„Occupational groups whose special status allows them to function as managers of collective uncertainty, creating sufficient certainty for our practical purposes in using services that are important to us but whose quality we cannot easily or economically verify ourselves.“

Dingwall 2004

Definition Profession

Berufsgruppen mit einem Sonderstatus, so dass sie als Manager von kollektiver Unsicherheit fungieren und genügend Sicherheit herstellen können für die Gesellschaft als Benutzerin ihrer Dienstleistungen. Diese sind für sie wichtig, aber sie kann die Qualität der Dienstleistungen kaum selbst beurteilen.

Dingwall 2004



Third Logic, Freidson 2001

Professionalisierung der Pflege in der Schweiz

- Im Professionalisierungsdiskurs der Pflege steht seit Jahren der „Demand Approach“ im Zentrum: Anspruch auf Status als Profession. Professional Project.
- Richtig ist der „Supply Approach“: Der Staat positioniert die Berufe/Professionen.

Schweizer Debatte

- Professionalisierung gleichgesetzt mit Akademisierung
- Akademisierung gleichgesetzt mit Statusgleichheit mit der Medizin
- Rückstand in der Schweiz
- Was machen wir falsch?
- Liegt es am Schweizer Staatssystem?

Gesucht: Professional Project

- Entstehung der Berufspflege
- Kadernschule in Aarau
- Bildungsreform der Jahrtausendwende

Entstehung der Berufskrankenpflege in der Schweiz

- Der Pflegeberuf wird um 1900 ‚von aussen‘ gestaltet.
- Moderner Beruf für (unverheiratete) Frauen.
- Gründung und Leitung des Berufsverbandes durch Ärzte (bis 1938).

Gefunden 1): The nursing mould

- Der neue Beruf Pflege wurde in eine bestehende Struktur (mould, Gussform) 'gegossen'.
- Struktur: Medizin, Spitalorganisation und Mutterhaus.
- Folge: grosse Diversität der Aufgaben für die Pflege (Hughes 1958).

Fusion not Fission

- Neue Berufe entstehen nicht nur durch Arbeitsteilung und Delegation (fission), sondern auch durch Verschmelzung (fusion) verschiedener Bereiche (Dingwall 1983).
- Die Pflegeprofession ist keine Abspaltung oder Delegation der Medizin, sondern ein Amalgam aus verschiedenen Elementen.

Gefunden: 2) Professional project

0502/21 „Und ich war die erste Oberschwester, die wirklich auf der Abteilung war.“

Kaderpflegende beginnen die Palette von Aufgaben und Tätigkeiten zu strukturieren, zu konzeptualisieren und zu organisieren.

Die Kaderschule in Aarau (1)

- 1950 Gründung der „Fortbildungsschule für Krankenschwestern“
- Pionierinnen der Berufsentwicklung
- Erste Lehrbücher
- Professionspolitik: Autonomie, Universitätsstudium
- Träger und Kontrahent: Schweizerisches Rotes Kreuz (Staat)

Die Kaderschule in Aarau (2)

- Die Profession hat ihr historisches „bundle of tasks“ konzeptualisiert.
- Hat ihr Mandat formuliert.
- Hat relevante Literatur produziert.
- Aber der Staat (SRK) behindert das Professionalisierungsprojekt erheblich.
- Die Bildung einer durchschlagenden Strategie ist nicht möglich.

Bildungsreform: wessen Kind?

- Neue Bildungssystematik der Gesundheitsberufe = Projekt des Bundesstaates
- Steuerung durch SDK und BBT
- Profession Pflege: Splittergruppen mit unterschiedlichen Interessen. Reaktiv
- Professional Project ??

Zusammenfassung

Im Fall der Professionalisierung der Pflege in der Schweiz hat Freidson Recht:

Ob und inwieweit ein Beruf den Status einer Profession erreicht, hängt vom Staat ab; von dessen Struktur und politischem Programm, welche in Zeit und Ort variieren.

Freidson 2001:28-129

Ein und derselbe Staat

- Das *bundle of tasks* (Hughes 1971) der Pflegeprofession ist nicht zufällig entstanden, sondern als Ergebnis von sozialen und politischen Prozessen (cf. Dingwall 1983).
- Die *Gussform* der Pflege am Anfang des 20. Jahrhunderts, stammt vom selben korporatistischen Staat, der heute die Bildungsreform durchführt.

„In sum, the state is the key force required for the creation, maintenance, and enforcement of ideal typical professionalism. Whether or not it does so depend upon its own organization and agenda, which varies in time and space.“

Freidson 2001:28-129

Fazit

- Die Theorie des ‚professional project‘ bietet sich aspirierenden Berufen als Modell an, insofern es den Weg zur Staatlizenz aufzeigt.
- Im Fall der Schweizer Berufspflege wird spätestens mit der Bildungsreform klar, dass der Staat über die Positionierung der Profession bestimmt (supply approach).

Zukunft der Pflegeprofession (1)

Das Erreichen des vollen professionellen Status hängt weder von theoretischen noch von politischen Argumenten ab, sondern von den Bedürfnissen des Staates (Gesellschaft).

Zukunft der Pflegeprofession (2)

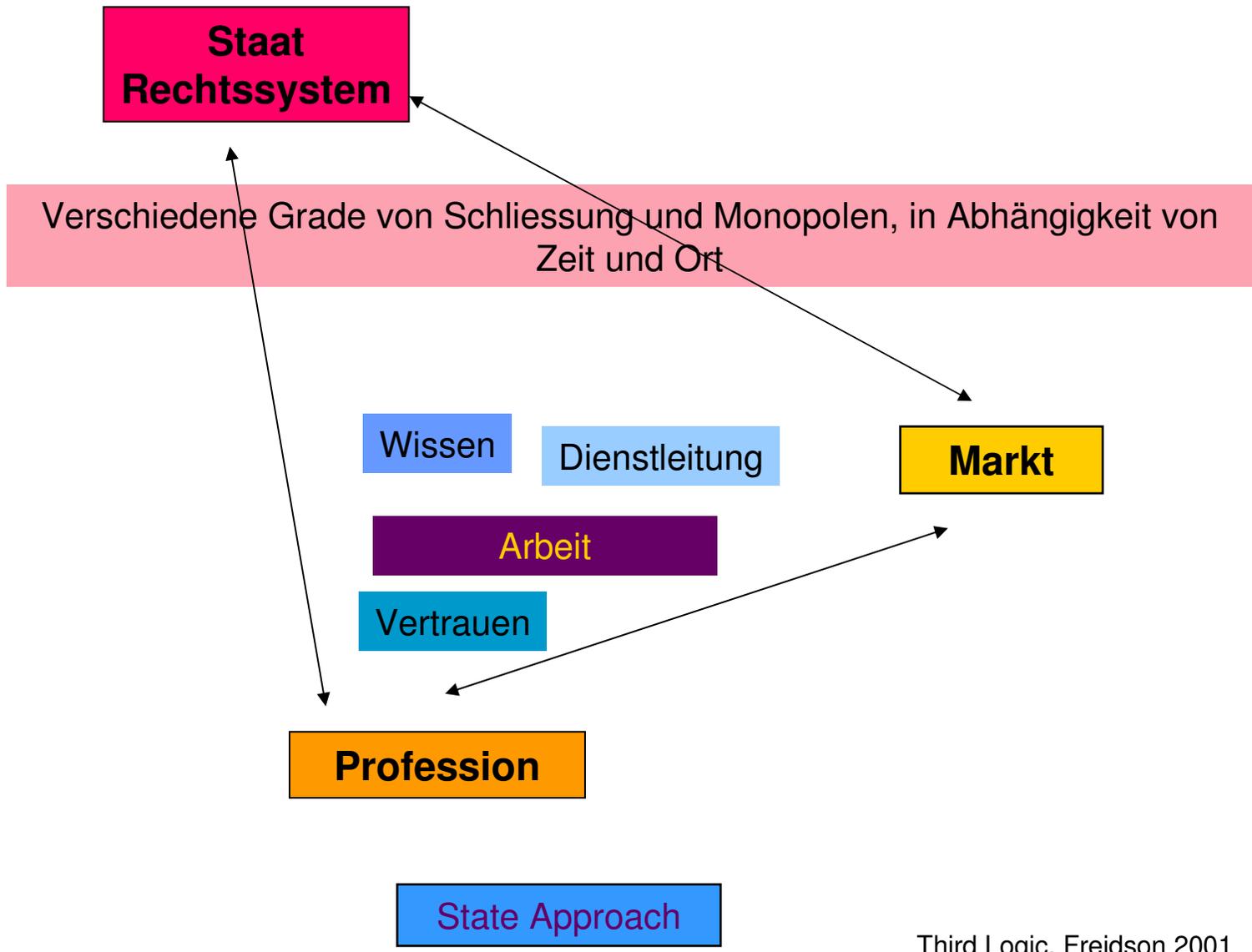
Das heisst nicht, dass die Profession nicht die ureigene gesellschaftliche Funktion der Professionen ausüben könnte oder sollte:

- Ungewissheit zu bewältigen durch das Aufbauen von Vertrauen in die professionellen Dienstleistungen
- Zum Staat eine gegenseitig verpflichtende Beziehung zu pflegen.

Schlussfolgerungen

„Professional ethics must claim an independence from patron, state, and public that is analogous to what is claimed by a religious congregation.“

Freidson 2001: 221



Third Logic, Freidson 2001

Das zukünftige Profil der onkologischen Pflege

Dreieck Staat-Markt-Professionen im
Gleichgewicht halten.

Weder die Professionen, noch der Markt,
noch der Staat sind legitimiert allein die
gesellschaftlichen Bedürfnisse zu
definieren.

Schluss

- Onkologiepflege hat eine politische Verantwortung für ihr Profil (professionalism) und zusammen mit den beteiligten Professionen für das Profil der Onkologie.
- Professionalismus muss politisch vertreten und verteidigt werden - das gehört zum System.
- Also nicht Standespolitik, sondern eigentliche Professionspolitik
- Yes we can/must.